

Jesus in der Wüste



Bevor Jesus den Menschen von Gott erzählte, ging er in die Wüste. In der Wüste gibt es nur heißen Sand. In der Wüste gibt es nichts zu essen.

Er suchte die Stille. Er wollte allein sein. Nur auf Gott wollte er hören. Wozu war er auf der Welt? Was sollte er tun? - Das wollte er genau wissen. In der Wüste wollte er sich darüber klar werden.

Jesus blieb 40 Tage in der Wüste. Jesus hatte 40 Tage nichts zu essen. Er bekam Hunger. Da kam der Versucher zu Jesus. Dieser wusste, dass Jesus nur tut, was Gott will. Der Versucher wollte Jesus hereinlegen, dass er etwas Falsches tut.

Der Versucher hatte eine erste Idee. Er sagte zu Jesus:

„Jesus. Du behauptest, du bist der Sohn von Gott. Der Sohn von Gott kann Wunder tun. Also kannst du Wunder tun. Du kannst aus Steinen Brot machen. Hier liegen viele Steine. Mach aus den Steinen Brot. Dann hast du was zu essen. Und ich kann sehen, dass du wirklich der Sohn von Gott bist.“

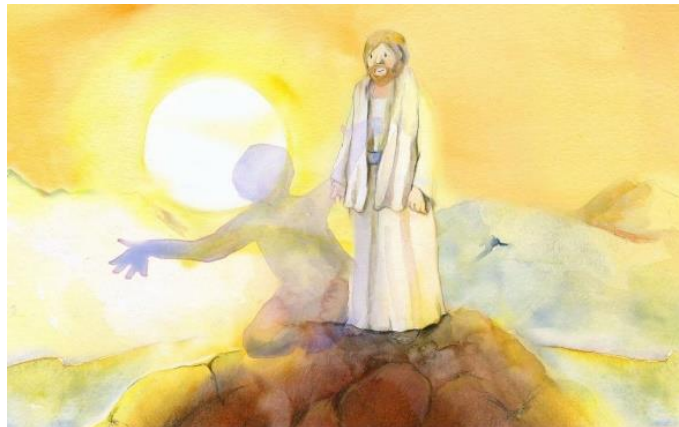
Jesus ließ sich nicht hereinlegen. Jesus sagte:

„Alle Menschen brauchen etwas zu essen. Aber viele Menschen haben auch Hunger nach Gott. Diese Menschen möchten etwas von Gott wissen. Diesen Menschen möchte ich von Gott erzählen. Die Menschen sollen sich über Gott im Himmel freuen. Das ist genauso wichtig wie Brot essen.“

Der Versucher überlegte sich eine zweite Idee. Er kletterte mit Jesus auf eine hohe Mauer und sagte:

„Jesus. Du behauptest, du bist der Sohn von Gott. Wenn du der Sohn von Gott bist, passt Gott immer auf dich auf. Dir kann nichts passieren. Du kannst einfach von dieser Mauer herunter springen. Gott passt doch auf dich auf. Gott passt auf, dass du dir kein Bein brichst.“

Jesus ließ sich nicht hereinlegen. Jesus sagte zum Versucher: „Ja, Gott passt auf alle Menschen auf. Aber die Menschen sollen auch selber aufpassen. Die Menschen sollen keinen Unsinn machen. Von der hohen Mauer springen ist Unsinn.“



Der Versucher überlegte sich eine dritte Idee. Er ging mit Jesus auf einen hohen Berg. Da konnten Jesus und der Versucher die ganze Welt sehen. Und er sagte zu Jesus: „Du siehst die ganze Welt. Ich bin König von der ganzen Welt. Du sollst zu mir beten. Dann kannst du König werden. Du kannst König über die ganze Welt werden. Wenn du König über die ganze Welt bist, kannst du befehlen: Alle Menschen in der Welt sollen tun, was in der Schrift steht.“

Jesus ließ sich nicht hereinlegen. Jesus sagte zu ihm: „Geh weg, du Versucher. Wir sollen nur zu Gott beten. Wir sollen nur Gott anbeten. Und das will ich tun. Ich will nur Gott anbeten.“



Da ging der Versucher erst einmal weg. Und ließ Jesus in Ruhe. Engel kamen zu Jesus. Engel sind Boten von Gott. Die Engel bedienten Jesus.

Noch etwas für dich!

Stell dir einmal vor, es wäre wie im Märchen. Es kommt eine Fee und gibt dir drei Wünsche frei. Was würdest du dir wünschen?

In Märchen geht das mit dem Wünschen immer gut aus. Die Wünsche sind gut gewählt. Im richtigen Leben ist das aber oft anders. Wenn die Menschen drei Wünsche frei hätten, würden viele sich sicher wünschen, sie wären reich und könnten tun und lassen, was sie wollen. Das hört sich zuerst gut an. Aber wenn alle alles tun würden, was sie wollten, gäbe es ein großes Chaos.

Auch Jesus spürt diese Versuchung. Bevor er den Menschen von Gott erzählt, zieht er sich zurück. Er spürt diese besondere Kraft in sich. Er weiß, dass er Großes tun kann. Aber er muss lernen, mit dieser besonderen Kraft umzugehen. Die Versuchung ist auch für Jesus groß, seine Kraft so einzusetzen, dass ihn alle bewundern. Aber Jesus lernt, dass es darum nicht geht. Er hat die Kraft von Gott nicht für sich bekommen, sondern für die Menschen.

Mit Jesus können wir lernen, was richtig gute Wünsche sind. Gute Wünsche wünscht man nicht nur für sich selbst, sondern auch für die anderen. So macht Jesus sich auf seinen Weg – für uns.